

# Wo sich Sünden einfach wegwaschen lassen

***Als Element des Lebens huldigen viele Religionen dem Wasser und schreiben ihm besondere Kräfte zu.***

- Ohne Wasser überlebt der Mensch kaum mehr als drei Tage. Der Körper eines Erwachsenen besteht zu etwa 60 Prozent aus Wasser. Etwa zwei Drittel der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt.
- Wasser ist also ein unverzichtbares Element des Lebens. Daher verwundert es nicht, dass es in diversen Religionen eine zentrale Rolle spielt – als reinigende Urkraft, als göttliche Substanz oder als Mittel zur Erlösung wie im Christentum.
- Wasser findet sich daher in christlichen Kirchen ebenso wie in Moscheen oder Synagogen – in Form von Taufbecken oder Wasserbecken für rituelle Waschungen vor dem Gebet. Im Hinduismus ist es dagegen beinahe umgekehrt: Hier kommt das Wasser nicht zum Ort des Gebets, sondern die Menschen beten sozusagen im Wasser, im heiligen Fluss Ganges.

Im Christentum bildet die Taufe mit geweihtem Wasser das Eingangstor in die christliche Gemeinschaft der Gläubigen. Daher befinden sich Taufbecken oft im Eingangsbereich christlicher Kirchen, so zu sehen in der St. Christophorus-Kirche in Werne: Dort wurde das achteckige Taufbecken vor kurzem wieder an eine zentrale Stelle im Kirchenschiff direkt hinter den Haupteingang versetzt. Die Kirche unterstand bis 1803 als Pfarrkirche den Cappenberg-Prämonstratensern.

Wichtigstes Symbol der Taufe ist das Wasser: Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch den Asketen Johannes. Dieser predigte in der Wüste Judäas vom nahenden Gericht Gottes und forderte seine Zuhörer auf, Buße zu tun und ein neues Leben zu beginnen. Als Zeichen der Umkehr ließen sich Menschen von Johannes im Jordan taufen. Jesus tat es ihnen gleich.

## **Reinigung von Schuld und Sünde**

Nach seiner Auferstehung forderte Jesus laut Matthäus-Evangelium dann die Jünger auf: „Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe (Mt 28,19–20).“ Die Taufformel „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ ist bis heute üblich.

Schon unter den frühen Aposteln Petrus und Paulus kristallisierte sich die Vorstellung heraus, dass das Wasser der Taufe von der Erbsünde befreit, die Adam und Eva begangen haben, als sie vom Baum der Erkenntnis aßen. Diese Befreiung von der Sünde soll Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung möglich gemacht haben. In der Feier der Osternacht wird daher auf Bibelstellen Bezug genommen, in denen Wasser im Mittelpunkt steht, etwa die Teilung des Roten Meeres: Indem Gott das an sich gefährliche Wasser teilt, führt er die Israeliten zu neuem Leben.

## **Wo Katholiken und Protestanten eine gemeinsame Basis finden**

Das Wort „Taufen“ leitet sich ab vom gotischen Wort „daupjan“. Es stammt aus der ersten Bibelübersetzung, die nicht auf Hebräisch, Griechisch oder Latein verfasst wurde, sondern in gotischer Sprache. „Daupjan“ bedeutet soviel wie „tief machen“, also eintauchen. Es ist verwandt mit dem althochdeutschen „toufen“, das unserem heutigen „taufen“ schon

ähnlicher klingt. Im griechischen Ursprungstext zu der gotischen Übersetzung wurde für „taufen“ der Begriff „baptizein“ für „ein-/untertauchen“ verwendet. Den Wortstamm finden wir heute noch im Baptisterium, der Bezeichnung für eine christliche Taufkapelle. In der katholischen Kirche ist die Taufe die Voraussetzung, die anderen sechs Sakramente empfangen zu dürfen. In der evangelischen Kirche werden nur die Taufe und das Abendmahl als Sakramente anerkannt, die auf Jesus zurückgehen.

### **Baden im heiligen Fluss**

Im Islam gebietet der Koran, sich vor dem Gebet, also vor der Hinwendung zu Gott, zu waschen. Moscheen wurden und werden entsprechend mit Waschgelegenheiten, oft in separaten Räumen, ausgestattet. Überhaupt prägen Brunnen und Bäder die islamische Baukunst, Hygiene wird in islamischen Gesellschaften sehr wichtig genommen.

Auch das Judentum kennt kultische Reinigungen. In der hebräischen Bibel ist vom Eintauchen des Körpers in Wasser als Mittel zur Reinigung die Rede; Priester mussten sich vor dem Dienst im Tempel Hände und Füße waschen. Im Psalm 51,9 heißt es „wasche mich, und ich werde weißer als Schnee“.

Die Hindus verehren ihre Götter sowohl in Tempeln als auch in der Natur. Eine der wichtigsten Stätten der Verehrung ist der Ganges, im Hinduismus ein heiliger Fluss. Er gilt als Fluss des Himmels, der diesen mit der Erde verbindet; er ist sozusagen die flüssige Form der Göttin Ganga, die ihm seinen Namen gab. Ein Bad im Ganges ist für Hindus eine Form des Gebets und reinigt von Sünden.